Institut für Öffentliche Dienstleistungen
und Tourismus

Universität St.Gallen

Kompetenzzentren:
Tourismus und Verkehr
Regionalwirtschaft
Öffentliches Management

Dufourstrasse 40a
CH-9000 St. Gallen
Fon +41 (71) 224 25 25
Fax +41 (71) 224 25 36
http://www.idt.unisg.ch

regioCheck – Beurteilung der Regionsverträglichkeit von Massnahmen

Version 1.0

Heiko Behrendt, Klaus-Dieter Schnell

Inhalt

1 Auftrag und Ziel 2
2 Merkmale von regioCheck 3
3 Unterschiede zu Nachhaltigkeitsbewertungen 5
4 Kontext und Adressaten 6
5 regioCheck - Handbuch 7
5.1 Das regioCheck-Projektblatt 7
5.2 Der regioCheck-Beurteilungsraster 7
5.3 Die regioCheck-Analyse 10
6 Organisation des Bewertungsprozesses 12
Anhang: regioCheck-Projektblatt 13

1 Auftrag und Ziel

Im Auftrag des Netzwerks Berner Bergregionen hat das Kompetenzzentrum Regionalwirtschaft des IDT-HSG das Instrument regioCheck zur Beurteilung der „Regionsverträglichkeit" von Sachgeschäften, Gesetzesvorlagen und Massnahmen der parlamentarischen Ebene entwickelt. Die Anwendung des Instrumentes soll den politischen Diskurs unterstützen, in dem es die Diskussion über die Bedeutung eines Entscheides für die Berner Regionen weiter versachlicht.

Für die Entwicklung von regioCheck wurde eine Reihe von bestehenden und angewendeten Instrumenten anhand der Anforderungen auf ihre Tauglichkeit geprüft. Dazu zählten neben Methoden wie ‚Regional Foresight' oder das ‚Sensitivitätsmodell' von Frederic Vester vor allem Instrumente zur Bewertung der Nachhaltigkeit und der qualitativen Selbstbewertung.[1]

Das entwickelte Instrument orientiert sich an Werkzeugen zur Beurteilung der Wirkungen und der Nachhaltigkeit von Projekten, wie etwa dem „Nachhaltigkeitskompass" des Kantons Bern.[2] Instrumente zur Bewertung der Nachhaltigkeit stellen ein gutes Gerüst zur Beurteilung der Regionsverträglichkeit dar, sie sind für diesen Zweck allerdings zu umfangreich. Gesucht war ein einfacheres, pragmatischeres Instrument, das die Region in den Mittelpunkt setzt.

Für die Entwicklung werden zunächst Anforderungen formuliert, welche das Instrument erfüllen muss (vgl. Kapitel 2). Daran anschliessend wird eine Reihe von Unterschieden zu gängigen Nachhaltigkeitsbewertungen kurz erläutert (Kapitel 3). In welchem Kontext das Instrument angewendet werden kann und an welche Adressaten es sich richtet, findet der Leser in Kapitel 4. Als Handbuch für Anwender ist Kapitel 5 gedacht. Es beschreibt das genaue Vorgehen vom Einstellen und Ausfüllen des regioCheck-Beurteilungsrasters bis zur Interpretation der Ergebnisse. Abschliessend werden Hinweise zur Organisation des Bewertungsprozesses gegeben (Kapitel 6). Im Anhang findet sich das Formblatt zur Erfassung wichtiger Merkmale der zu beurteilenden Massnahme.

---

1 Vgl. Vergleich von 21 Instrumenten zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Projekten: Bundesamts für Raumentwicklung (2004): Instrumente zur Nachhaltigkeitsbeurteilung: Bestandesaufnahme und Orientierungshilfe (http://www.are.admin.ch/imperia/md/content/are/nachhaltigeentwicklung/13.pdf)

2 Näheres dazu unter: http://www.bve.be.ch/site/index/kus/bve_kus_ent_negemeinde.htm

2 Merkmale von regioCheck

Das Instrument regioCheck Version 1.0 ermöglicht eine Beurteilung, inwiefern eine geplante grössere Massnahme für die Entwicklung einer Region verträglich ist. Die „Regionsverträglichkeit" ist dabei definiert als abhängig zum einen von den jeweiligen Zielen der Region im Wirkungsbereich der Massnahme und zum anderen von der spezifischen Situation: sind etwa Alternativen vorhanden, kann die Verträglichkeit anders beurteilt werden als ohne. Regionsverträglichkeit ist also kein feststehender Begriff, sondern sie muss von Fall zu Fall entschieden werden. regioCheck bietet einen Beurteilungsrahmen für diese fallweise Einschätzung der Regionsverträglichkeit an.

regioCheck ist gedacht für verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Anwender kann eine regionale oder interregionale Gruppe sein, welche Entscheidungen bewertet, die auf ihre Region(en) zukommen und auf dieser Basis ein Argumentarium für die politische Diskussion zusammenstellt. Es kann aber auch die Fachfrau in einer Behörde sein, die eine Vernehmlassung zu beantworten hat.

Das Beurteilungsinstrument regioCheck muss den folgenden Anforderungen genügen:

Einfachheit

Das Instrument ist einfach zu bedienen. Die Beurteilung kann sehr schnell erfolgen. Die Auswertungen liefern einen schnellen und groben Überblick in Form von Mustern, die über das einfache Zusammenzählen von Bewertungen hinausgeht und so eine Gesamteinschätzung ermöglichen.

Es geht um qualitative Einschätzungen im Sinne einer Checkliste. Präzise Indikatoren, für deren Anwendung umfangreiche Datenerhebungen nötig sind, werden nicht verwendet. Die hohen Anforderungen, die beispielsweise Kosten-Nutzen-Schätzungen und andere datengestützte Verfahren an den Umfang und die Verfügbarkeit von Daten und das Wissen der Anwender stellen, machen diese als Grundlage für ein einfaches Instrument untauglich.

Überschaubarkeit und Plausibilität

Zur besseren Überschaubarkeit der Beurteilung werden die Themen und Fragen auf das Notwendigste beschränkt. Über das Wichtigste zu einem Thema hinausgehende Aspekte werden als Gedankenstütze in Form von Stichworten zu einzelnen Fragen aufgenommen.

Der besseren Übersicht dient die Einteilung der Fragen in vier Bereiche. Die in der Nachhaltigkeitsdiskussion gebräuchliche Dreiteilung wird in der Dimension Soziales in die zwei Bereiche „Soziale Sicherung" und „Gesellschaft und Kultur" unterteilt. Damit wird unterschieden in Projektwirkungen auf das Wohl des Einzelnen (Soziale Sicherung) und das Wohl der Gemeinschaft (Gesellschaft).

Gewichtung

Vor Einschätzung der Wirkungen einer Massnahme können verschiedene Gewichtungen diskutiert und eingestellt werden. Die Gewichtung klärt die Anforderungen, die seitens einer Region an ein

Projekt gestellt werden, und sie klärt die Prioritäten einer Region. Wenn die Ziele einer Region nicht klar formuliert sind, kann die Regionsverträglichkeit von Projekten kaum beurteilt werden. Denn die Ziele einer Region wirken sich direkt auf die Bewertung aus. Ob eine Region das politische Ziel formuliert hat, sich auf lange Sicht an ein Schulzentrum anzuschliessen oder ob sie eine Schule unbedingt erhalten möchte, wirkt sich gegensätzlich auf die Bewertung des Vorschlags aus, Schulen zu schliessen.

Mit Hilfe der Gewichtung können Bereiche, Themen oder einzelne Aspekte von der Bewertung ausgeschlossen werden, wenn sie für die aktuelle Bewertung als nicht relevant angesehen werden. Zu diesem Zweck kann die Gewichtung einer Frage auf „0" gesetzt werden.

Die Gewichtung ermöglicht auch eine Sensitivitätsanalyse für die überprüften Projekte. Das Durchspielen von verschiedenen Gewichtungen macht erkennbar, inwieweit das Ergebnis von der Gewichtung beeinflusst wird. Dies schärft das Denken bei der Bewertung von Projekten. Die Bewertung wird und sollte auch davon beeinflusst werden, welche Alternativen für eine Massnahme vorliegen.

Transparenz

Für den (späteren) Nachvollzug einzelner Wirkungseinschätzungen auch durch Externe, die nicht beteiligt waren, wird die Möglichkeit geboten, Kommentare zu den Bewertungen einzugeben. Sie können als Grundlage von Argumentarien für oder gegen ein Projekt dienen. Die vergebenen Gewichtungen werden angezeigt und sind damit nachvollziehbar.

Lerneffekt

Um über die Projektwirkung und über die Zusammenhänge hinter einer Wirkung besser nachdenken zu können, wurde die Möglichkeit eingebaut, Gewichtungen des einen oder anderen Aspektes vornehmen zu können. Die Möglichkeit von Gewichtungen sollen die Diskussion anregen und dafür sorgen, dass die Ziele der Region und die spezifischen Ansprüche an ein Projekt in die Bewertung einfliessen können.

3 Unterschiede zu Nachhaltigkeitsbewertungen

Bei Nachhaltigkeitsbewertungen werden Projekte oder Massnahmen hinsichtlich ihrer Wirkungen auf Umwelt, Soziales und Wirtschaft untersucht. Die Messung der Nachhaltigkeit verlangt eine vollständige Berücksichtigung aller Aspekte des Lebens, Wirtschaftens und der Umwelt. Dies geschieht in der Regel ohne eine regionale Eingrenzung. Bewertungen der Nachhaltigkeit nehmen darüber hinaus eine langfristige Sicht ein, in dem sie zum Beispiel auch die Gerechtigkeit zwischen den Generationen ins Blickfeld nehmen.

Die Unterschiede zwischen dem Instrument zur Beurteilung der Regionsverträglichkeit und Instrumenten zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Projekten sind:

Vollständigkeit

Für die Beurteilung der Regionsverträglichkeit ist keine vollständige Sicht im Sinne der Nachhaltigkeit nötig. Der Fokus liegt dabei auf Projekten und Massnahmen, die von aussen auf eine Region zukommen und deren Wirkungen regional spürbar sind.

Zeithorizont

Die Beurteilung ist kurzfristiger und pragmatischer als die Prüfung der Nachhaltigkeit, ihr Zeithorizont ist kürzer als bei einer intergenerativen Betrachtung. Dies verringert wesentlich die Komplexität der Bewertung.

Reichweite

regioCheck betrachtet im Wesentlichen den Perimeter einer Region. Wirkungen jenseits der Regionsgrenze werden nur am Rande betrachtet, es sei denn sie würden wiederum klare Rückwirkungen auf die Region haben. Nachhaltigkeitsbewertungen gehen deutlich darüber hinaus. Sie umfassen zum Beispiel eine globale Komponente als Teil der gesellschaftlichen Gerechtigkeit.

Individuelle Ebene

Mehr als in den ganzheitlichen Beurteilungen der Nachhaltigkeit wird Wert auf die individuelle Ebene der Einwohner einer Region gelegt. Aspekte der sozialen Sicherheit (Arbeitsplatz, Versorgungssicherheit, etc.) sind starke Motivatoren für die regionale Bevölkerung und damit wichtig für die „Verträglichkeit“ von Massnahmen. Diese Aspekte werden daher als eigene Beurteilungsdimension gesondert von den Wirkungen auf das Kollektiv (Gesellschaft und Kultur) behandelt.

Skala

Eine 7-er-Skala mit einer positiven und einer negativen Seite entspricht unseres Erachtens dem Denken der Bewertenden in „schwachen“, „mittleren“ und „starken“ Wirkungen . In Nachhaltigkeitsbewertungen wird teils mit 3er oder 5er-Skalen gearbeitet, die ein holzschnittartigeres Bild entstehen lassen.

4 Kontext und Adressaten

regioCheck ist generell in allen Regionen einsatzfähig, da es über einen vergleichsweise geringen Detaillierungsgrad verfügt und somit keine kantonspezifischen Anpassungen notwendig sind.

Das Instrument eignet sich für die Beurteilung der Regionsverträglichkeit von Projekten mit umfangreichen Auswirkungen auf die regionale Entwicklung. Das sind in der Regel grössere Projekte, teils mit strategischer Ausrichtung, wie etwa kantonale Programme. Kleinere, ausschliesslich lokal wirkende Einzelmassnahmen erfordern in aller Regel nicht den Einsatz eines speziellen Instrumentes, da die Komplexität auf der lokalen Ebene meist gering ist.

Bewertet werden können grundsätzlich alle Arten von Projekten, von öffentlichen Dienstleistungen über Infrastrukturen bis hin zu Förderprogrammen.

Das Instrument ist hingegen nicht geeignet für folgende Anwendungsfälle:

- Vollständige Beurteilung von volkswirtschaftlichen Effekten, da keine monetären Faktoren erfasst werden.
- Nachhaltigkeitsbeurteilungen, weil es nicht vollständig und ausbalanciert ist.
- Umweltverträglichkeitsprüfungen, weil es keine vollständige Betrachtung aller Umweltbereiche umfasst.
- Kosten-Nutzen-Analyse von Projekten, weil es die betriebswirtschaftliche Komponente ausblendet.

Das Instrument liefert die Grundlagen für ein schnelles systematisches umfassendes und vereinfachtes Bild von regionalen Projektwirkungen und damit ein Argumentarium für eine objektivierte Betrachtung der Wirkungen einer Massnahme auf die Region. Die Ergebnisse dienen in erster Linie der Meinungsbildung regionaler Akteure. Regionsvorstände und Regionsmanagement können das Instrument ebenso einsetzen wie Fachstellen, die fachübergreifende Projekte zu beurteilen haben. Für die Politik bietet es eine Übersicht über die wichtigsten Argumente bezüglich der Auswirkungen auf die Regionen.

5 regioCheck - Handbuch

Eine Projektbeurteilung mit regioCheck besteht aus zwei Teilen: Mit dem **Projektblatt** werden die wichtigsten Eckdaten der Massnahme und der regionalen Ausgangslage für die Beurteilung erfasst. In der **regioCheck Excel-Datei** sind das Beurteilungsraster zum Ausfüllen sowie programmierte Analysetools enthalten.

5.1 Das regioCheck-Projektblatt

Das Ausfüllen eines Projektblatts (siehe Anhang und Word-Datei „regioCheck v1.0 Projektblatt.doc“) dient zur Klärung der Ausgangslage. Erstens wird der Beurteilungsprozess dokumentiert und zweitens muss man sich Klarheit über folgende Aspekte verschaffen:

- Welches sind die Ziele der Region, die durch die zu beurteilenden Massnahme tangiert werden? Diese Ziele sollten allen Personen, die eine Beurteilung vornehmen, bekannt sein und von ihnen diskutiert werden.
- Gibt es Alternativen zu einer Massnahme? Falls ja, beeinflussen diese wesentlich die Beurteilung. Sind die Alternativen ausreichend konkret, können sie mit Hilfe des Instrumentes bezüglich ihrer Wirkungen auf die Region verglichen werden.

Dazu enthält das Projektblatt die Namen und Funktion derjenigen, die die Beurteilung vornehmen sowie Ort und Zeitraum der Einschätzung.

Nach der Durchführung der eigentlichen Beurteilung im zweiten Teil können die wichtigsten Pro- und Contra-Argumente in der Gruppe diskutiert und im Projektblatt festgehalten werden.

5.2 Der regioCheck-Beurteilungsraster

Die eigentliche Beurteilung der Regionsverträglichkeit mit regioCheck wird mit Hilfe einer Excel-Anwendung vorgenommen (siehe Excel-Mustervorlage „regioCheck v1.0.xlt“).

Die regioCheck-Excel-Vorlage enthält sieben Tabellenblätter. Das erste Blatt „**Beurteilungsraster“** dient zum Beantworten der Fragen und zum Festhalten wichtiger Stichworte. Bearbeitungen werden ausschliesslich in diesem Tabellenblatt vorgenommen. Es sind nur diejenigen Zellen zur Bearbeitung freigegeben, die eine Eingabe erfordern. Die übrigen Zellen sind gesperrt.

Die sechs weiteren Blätter „**Analyse“, „Wirtschaft“, „Soziale Sicherung“, „Gesellschaft und Kultur“, „Umwelt und Landschaft“ sowie** „**Synthese“** enthalten vorprogrammierte Auswertungen als Tabellen und Grafiken.

Die **Bearbeitung des Beurteilungsrasters** erfolgt in **fünf Vorgehensschritten**. Die Schritte 1-3 dienen der Voreinstellung und Gewichtung des regioCheck-Rasters. In den Schritten 4 und 5 werden Frage für Frage die Beurteilungen der Regionsverträglichkeit der Massnahme oder des Projektes vorgenommen.

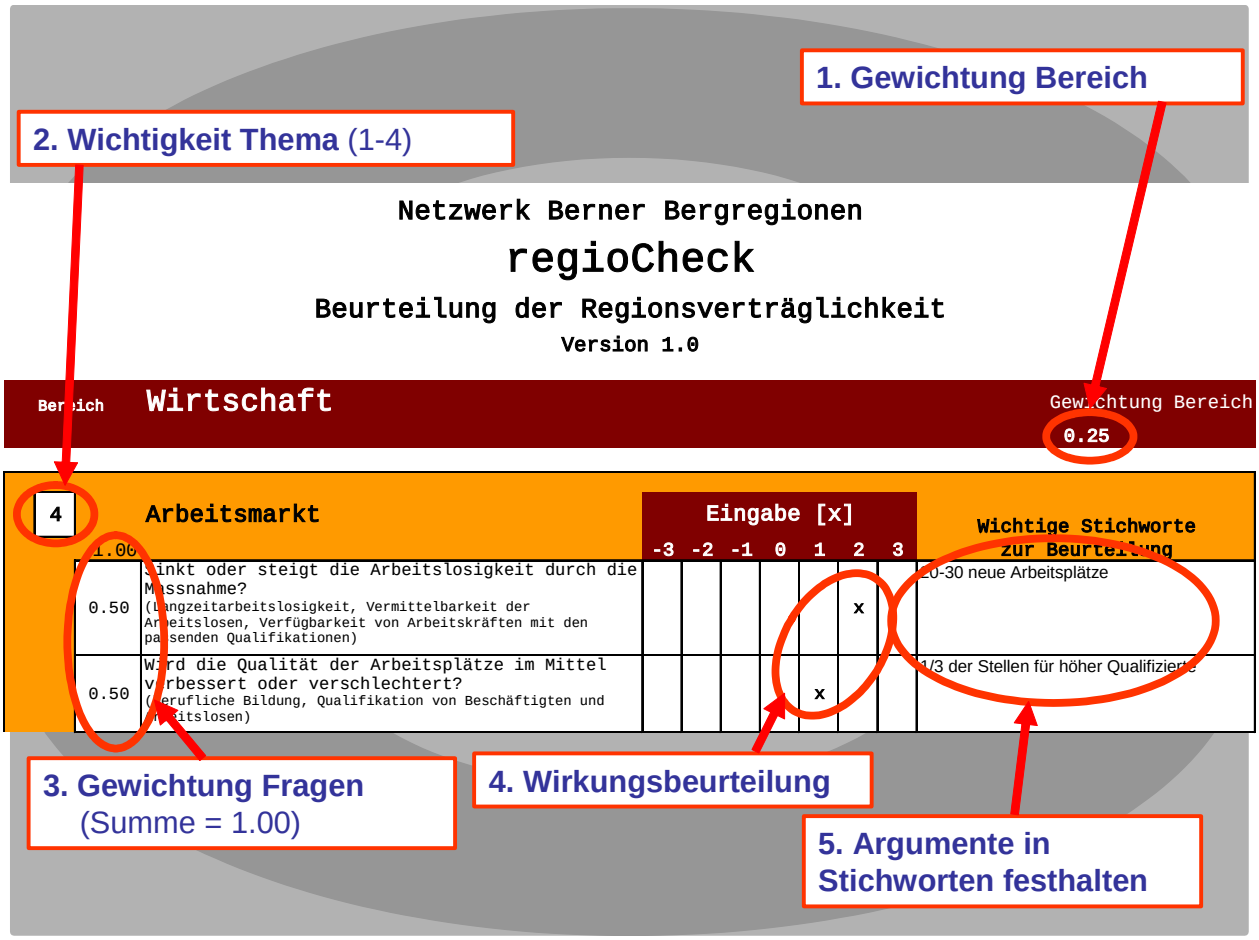


Abbildung 1: Ausfüllen des „Beurteilungsrasters“ in fünf Schritten

Schritt 1: Gewichtung der Bereiche

Zunächst müssen die vier Bereiche „Wirtschaft“, „Soziale Sicherung“, „Gesellschaft und Kultur“ sowie „Umwelt und Landschaft“ untereinander gewichtet werden. Voreingestellt ist ein Gleichgewicht von je einem Viertel (0.25). Die Gewichtung kann verändert werden, wenn dies als notwendig erachtet wird. Die mögliche Gewichtung ist eingegabelt zwischen einem Mindestwert von 0.15 und einem Höchstwert 0.35. So ist gewährleistet, dass kein Bereich komplett aus der Betrachtung fällt oder ein zu hohes Gewicht erhält. Die Summe der vier Gewichtungen muss 1 betragen.

Das heisst zum Beispiel: wenn der Bereich Wirtschaft das stärkstmögliche Gewicht erhalten soll, muss im weinroten Balken „Wirtschaft“ ganz rechts aussen (vgl. Abbildung 1) als Gewichtung eine 0.35 eingegeben werden. Die einzelnen Themen aus dem Bereich Wirtschaft werden dann mit diesem Faktor gewichtet.

Schritt 2: Wichtigkeit des Themas von 1 bis 4

Im zweiten Schritt werden für jeden Bereich die insgesamt Themen untereinander gewichtet. Es gibt insgesamt 34 Themen (Wirtschaft: 10, Soziale Sicherheit: 5, Gesellschaft & Kultur: 11, Umwelt & Landschaft: 7). Das Kästchen für die Eingabe befindet sich links von der Themenüberschrift. Die Wichtig-

keit eines Themas für die Beurteilung der einzuschätzenden Massnahmen kann darin mit einem Wert von 1-4 angegeben werden. Dabei bezeichnet „1“ die niedrigste Wichtigkeit und „4“ die höchste.

Schritt 3: Gewichtung der Fragen

Innerhalb mancher Themen gibt es mehr als einen herausragenden Aspekt für die Regionsverträglichkeit. In diesem Fall gibt es mehrere Fragen, die als gleichgewichtig voreingestellt sind. Im Bedarfsfall kann diese Gewichtung angepasst und so die Fragen untereinander gewichtet werden. Die Summe der Gewichte pro Thema muss 1,00 ergeben. Beispiel: Wird beim Thema „Arbeitsmarkt“ der Arbeitslosenquote wesentlich mehr Bedeutung als der Qualität der Jobs zugemessen, so kann die Gewichtung der beiden Aspekte verschoben werden, in dem die erste Frage das Gewicht 0.6 erhält und die zweite das Gewicht 0.4.

Schritt 4: Wirkungsbeurteilung

Im vierten Schritt wird die Wirkung eines Projektes oder einer Massnahme in einer Skala zwischen minus 3 (negative Wirkung) und plus 3 (positive Wirkung) bewertet. Die Frage gibt jeweils vor, welche Art von Wirkung genau gemeint ist („schwach“, „steigend“, „zunehmend“ etc.). Die in der Frage zuerst genannte Bewertung ist immer die positive, die zweitgenannte die negative. Dies ist wichtig, denn der Skalenwert „steigend“ kann in manchen Fällen eine positive Seite (z.B. bei der Kaufkraft), in manchen eine negative (z.B. Arbeitslosenrate) haben. Angenommen, durch eine Massnahme wird ein starker Anstieg der Arbeitslosenrate befürchtet, so würde die Beurteilung „stark steigend“ lauten und mit einer „-3“ eingegeben. Würde dagegen ein starker Anstieg der Kaufkraft erwartet, so bedeutete „stark steigend“ eine „+3“.

Bei einzelnen Fragen werden zusätzlich Stichworte (in grauer Schrift) aufgeführt. Sie beschreiben untergeordnete Aspekte der Fragen, die bei der Einschätzung und Bewertung eine Rolle spielen könnten. So umfasst beispielsweise die Frage nach der Kaufkraft auch die Aspekte Einkommen, Preise und Steuerbelastung, weil sie alle drei die Kaufkraft bestimmen. Diese Stichworte sind als Gedankenstütze zum Ausfüllen der Fragen gedacht.

Schritt 5: Stichworte für wichtige Argumente

Für jede Frage können wichtige Argumente und Kommentare in das Stichwortfeld eingegeben werden. Dies ist sinnvoll, um die Bewertung offen zu legen und die Gedanken zu dokumentieren. Die Stichworte dienen insbesondere als Grundlage eines Argumentariums für oder gegen eine Massnahme.

5.3 Die regioCheck-Analyse

Ergebnisübersichten

Sind alle Einschätzungen vorgenommen und alle Werte eingegeben worden, so finden sich auf den sechs weiteren Blättern die Auswertungen in Übersichtsdarstellungen. Sie bieten einen zusammengefassten Blick auf das Ergebnis und auf das Muster, wie sich das Ergebnis zusammensetzt. Hier kann auf einen Blick gesehen werden, in welchen Bereichen eine Massnahme wie abschneidet. Dies kann in der politischen Diskussion sehr wertvoll werden. Auch können die Übersichten in der Kommunikation der Bewertungsergebnisse eingesetzt werden.

Blatt „Analyse“(s. Abbildung 2)**:** Hier sind nochmals die gesetzten Gewichte aufgeführt. Es werden alle Ergebnisse als Mittelwert und nach Themen in gewichteter Form im Überblick geliefert. Zum einen als Gesamtwert für die vier Bereiche, wobei in der Spalte links aussen die Regionsverträglichkeit farbig angezeigt wird. Ein grünes Feld bedeutet, dass das Projekt und die einzelnen Themen insgesamt für die Region verträglich sind. Ist der Wert Null, so bleibt das Feld weiss. Zeigt sich eine negative Gesamtwirkung, so erscheint ein rotes Feld. Die Werte auf der rechten Seite zeigen die gewichteten Berechnungen.

Analyse

Gesamtanalyse

		Gewichtung Themenbereich	Gewichtung Thema	Gewichtung Gesamt
	Mittelwert	**0.045**		
	Wirtschaft	0.40	4.20	1.68
	Soziale Sicherung	0.20	-16.40	-3.28
	Gesellschaft und Kultur	0.20	5.84	1.17
	Umwelt und Landschaft	0.20	3.06	0.61

Detailanalyse

Wirtschaft

		Gewichtung Thema	Gewichtung Gesamt
	Arbeitsmarkt	15.00	6.00
	Investitionen	14.00	5.60
	Wirtschaftsförderung	6.00	2.40
	Gewerbeflächen	10.00	4.00
	Ressourceneffizienz	0.00	0.00
	Wirtschaftsstruktur	-15.00	-6.00
	Öffentlicher Haushalt	-8.00	-3.20
	Know-how	0.00	0.00
	Infrastruktur	0.00	0.00
	Vernetzung	20.00	8.00
	Mittelwert	4.20	1.68
	Median	3.00	1.20

Soziale Sicherung

		Gewichtung Thema	Gewichtung Gesamt
	Kaufkraft	-20.00	-4.00
	Soziale Unterstützung	-20.00	-4.00
	Politische Partizipation	-40.00	-8.00
	Gesundheit	-20.00	-4.00
	Sicherheit	18.00	3.60
	Mittelwert	-16.40	-3.28
	Median	-20.00	-4.00

Gesellschaft und Kultur

		Gewichtung Thema	Gewichtung Gesamt
	Bevölkerungsentwicklung	-9.09	-1.82
	Wohnen	4.55	0.91
	Wohnumfeld	18.18	3.64
	Einkaufsangebote	9.09	1.82
	Mobilität	0.00	0.00
	Familie	18.18	3.64
	Vernetzung	0.00	0.00
	Chancengleichheit	18.18	3.64
	Bildung und Schulen	9.09	1.82
	Freizeitangebot	-18.18	-3.64
	Öffentliche Dienstleistungen	9.09	1.82
	Mittelwert	5.84	1.17
	Median	4.55	0.91

Umwelt und Landschaft

		Gewichtung Thema	Gewichtung Gesamt
	Wasserhaushalt	-7.14	-1.43
	Bodenverbrauch/-qualität	14.29	2.86
	Rohstoffverbrauch	28.57	5.71
	Stoffqualität	-14.29	-2.86
	Naturraum/Landschaft	-28.57	-5.71
	Luftqualität und Klima	-14.29	-2.86
	Energieverbrauch/-qualität	42.86	8.57
	Mittelwert	3.06	0.61
	Median	-7.14	-1.43

Total	Mittelwert	0.045

Abbildung 2: Tabellenblatt „Analyse“ (Beispiel)

Blätter „Wirtschaft“, „Soziale Sicherung“, „Gesellschaft und Kultur“, „Umwelt und Landschaft“:

Um einen besseren Überblick zu bekommen, wie stark die einzelnen Themen Plus- oder Minus-Werte aufweisen und damit die Gesamtbewertung beeinflussen, werden die gewichteten Bewertungen für jeden der vier Bereiche in einzelnen Grafiken als Balkendiagramme dargestellt. Die folgende Abbildung zeigt ein Beispiel für den Bereich Wirtschaft.



Abbildung 3: Tabellenblatt zum Bereich „Wirtschaft“ (Beispiel)

Blatt Synthese: Hier werden die Gesamtergebnisse nochmals als Überblick zusammengeführt.

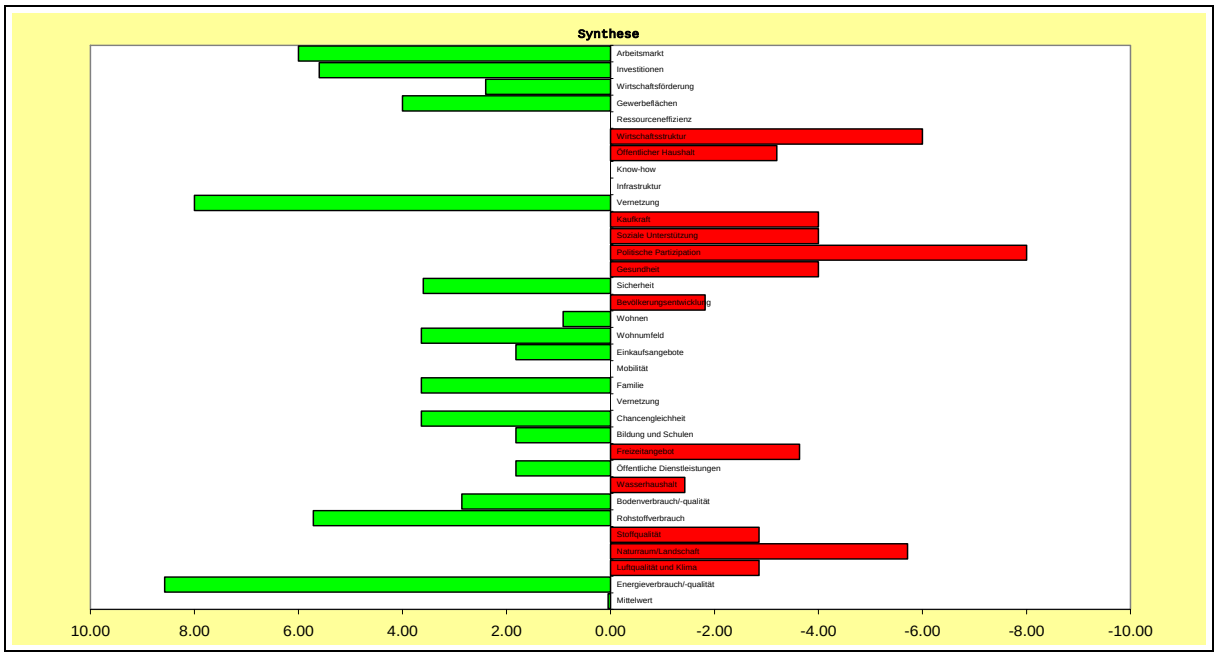


Abbildung 4: Tabellenblatt zum Bereich „Wirtschaft“ (Beispiel)

Varianten und Alternativenvergleich

Liegen Varianten oder Alternativen für eine Massnahme vor, die ausreichend konkret sind, können diese ebenfalls mit Hilfe des Instrumentes bewertet werden. So kann mit dem Instrument ein Varianten- oder Alternativenvergleich durchgeführt werden und die entsprechenden Argumente für oder gegen ein Projekt aufgearbeitet werden. Dazu wird jedes Projekt einer Bewertung unterzogen und die Ergebnisse verglichen. Dabei dürfen die Gewichtungen des Instrumentes zwischen den einzelnen Durchgängen nicht verändert werden. Sie müssen einmal eingestellt und dann für alle Varianten gleich bleiben.

6 Organisation des Bewertungsprozesses

regioCheck ist für Anwender entwickelt worden, die sich regelmässig mit Fragen der regionalen Entwicklung beschäftigen. Dennoch bestehen im Prinzip keine besonderen Voraussetzungen für die Arbeit mit regioCheck. Bei der ersten Anwendung ist regioCheck, wie andere Kriterienkataloge auch, gewöhnungsbedürftig. Je öfter eine Gruppe regioCheck anwendet, desto leichter wird es ist ihr fallen und desto konsistenter werden die Ergebnisse werden.

Grundsätzlich können zwei Anwendungsmöglichkeiten unterschieden werden:

a. Gruppendiskussion: es finden sowohl Gewichtung als auch Bewertung und Analyse in einer Gruppendiskussion statt. Vorteil: es findet bereits während der Bearbeitung eine Auseinandersetzung mit Argumenten statt.

b. Separate Bewertung durch Experten: eine Vorbereitungsgruppe stellt das regioCheck -Raster ein und gibt die Beantwortung der Fragen in eine „Vernehmlassung“. Die Ergebnisse werden wieder von der Vorbereitungsgruppe ausgewertet. Die Fragen werden gemittelt und in einen neuen Auswertungsbogen eingetragen. Bei vielen Beteiligten kann optional ein Auswertungsblatt in Excel programmiert werden, das die einzelnen ausgefüllten Blätter automatisch zusammenfasst.[3]

Generell kann regioCheck auch von Einzelpersonen eingesetzt werden. In diesem Fall muss beachtet werden, dass eine gewisse Streubreite an Meinungen und Sichtweisen in der Abwägung fehlen werden.

[3] Diese Möglichkeit ist im vorliegenden Umfang der Version 1.0 nicht enthalten.

Anhang

regioCheck: Beurteilung der Regionsverträglichkeit

Projekttitel:	
Beschreibung: (in Stichworten)	
Inwiefern betrifft die Massnahme regionale Ziele: (Zielkonflikte)	
Mögliche Alternativen: (Seitens Region, Kanton oder Gemeinden)	
Beurteilung durch… (Name Einzelperson, Bezeichnung Gruppe)	
Datum, Ort	
Argumente pro und contra aufgrund des regioCheck:	